

## Ukraine: Orthodoxe Christen verhindern queere Festivals

**Teilnehmer des "Equality Festival" wurden von der Polizei aus der Stadt evakuiert. Im benachbarten Moldawien kam es zu Gegenprotesten zum CSD.**



In der westukrainischen Stadt Czernowitz konnte am Samstag eine LGBTI-Veranstaltung nicht stattfinden, die bereits im Vorfeld öffentlich von mehreren rechten Gruppen bedroht wurde. Die Veranstalter übten scharfe Kritik an der Polizei, die das "Equality Festival" nur unzureichend geschützt habe.

Die durch das Land ziehende Veranstaltungsreihe war in den letzten Jahren immer wieder Bedrohungen ausgesetzt, im März 2016 hatte ein wütender rechter Mob eine Abhaltung in Lwiw verhindert. Am Samstag sollten in Tagungsräumen in einem Gebäude in der Innenstadt von Czernowitz, einer 242'000-Einwohner-Stadt in Grenznähe zu Rumänien und Moldawien, Vorträge und Filmvorführungen zu LGBTI-Rechten abgehalten werden.

Bereits am Morgen fanden die Veranstalter die Türöffnung zerstört vor, so dass sie die Vorbereitungen nur mit zwei Stunden Verspätung beginnen konnten. Auf der Strasse versammelten sich die ersten teils verummumten Gegendemonstranten: Angehörige von bis zu fünf verschiedenen rechts-extremen Gruppen, christlich-orthodoxe Aktivisten und mehrere Priester.

Eine rechtsextreme Aktivistin der aus dem "Regiment Asow" hervorgegangenen Partei "Nationaler Korpus" streamte den Gegenprotest in sozialen Netzwerken und rief Follower lügend dazu auf, zu dem Ort zu kommen, da die "Sodomiten" bei ihrer Veranstaltung Kindern angeblich Pornos zeigen wollten.

Während die Polizei später einige Festival-Besucher an der Tür und noch später an einer Absperrung abweisen sollte, hatte sie einige der rechten Störer in das Haus gelassen und einen Kontrollpunkt erst vor dem Eingang in den Konferenzraum in der zweiten Etage errichtet. Die Beamten liessen allerdings drei Priester in den Festival-Raum, die beteten und die Teilnehmer aufforderten, die Veranstaltung und die Stadt zu verlassen, weil sonst die Stadt "explodieren" könnte.

Später wurden die Festival-Besucher wegen einer angeblichen Bombendrohung erst widerwillig in das Treppenhaus evakuiert, wo sie aufgrund einer Rauchbombe der bereits evakuierten Neonazis kaum atmen konnten, und dann auf die Strasse. Entgegen der ursprünglichen Zusicherung einer Rückkehr hätten die Beamten schliesslich die Aktivisten zu Polizeibussen in der Nähe eskortiert – unter Beleidigungen, Bedrohungen und sogar dem Wurf eines Hammers durch Gegendemonstranten. Mit den Bussen wurden sie aus der Innenstadt gebracht.

Die Veranstalter bezweifeln die Notwendigkeit der Evakuierung: Zwar seien Polizisten mit Bombenspürhunden erschienen, diese hätten aber nicht einmal andere Räume des Hauses kontrolliert oder andere Bewohner evakuiert. Möglicherweise habe die Polizei eine Absprache mit den rechten Demonstranten getroffen: Wenn ihr uns nicht angreift und eine kleine Kundgebung zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Trans- und Interphobie (IDAHOBIT am Donnerstag) stattfinden kann, unterbinden wir das "Equality Festival". In sozialen Netzwerken feierten sich jedenfalls rechtsextreme Kreise dafür, die Veranstaltung erfolgreich unterbunden zu haben.

Erst vor rund einer Woche hatten rechtsextreme Aktivisten u.a. des "Rechten Sektors" eine LGBTI-Veranstaltung von Amnesty International in Kiew gestört und mit Bedrohungen eine Absage gefordert.

Auch weil sich der Vermieter der Räume nicht für die LGBTI-Aktivisten einsetzte, griff die Polizei nicht direkt ein, schützte die queeren Besucher aber beim Verlassen des Gebäudes vor Angriffen. Am IDAHOBIT am letzten Donnerstag explodierten in der Grossstadt Saporischschja Feuerwerkskörper am Rande einer LGBTI-Aktion in der Innenstadt; die Polizei nahm einen Mann fest, der auch eine Pistole bei sich trug.

Ähnliche Vorfälle gibt es in diversen Städten der Ukraine immer wieder. Auch in Czernowitz hatten Aktivisten des "Rechten Sektors" und des paramilitärischen "Regiment Asow" bereits im Oktober 2016 eine Vorführung des Films "This is Gay Propaganda: LGBT Rights & the War in Ukraine" verhindert.

### **Polizei stoppt Gegenproteste zum CSD in Chisinau**

Unterdessen konnte am Samstag die CSD-Demonstration in der Hauptstadt der benachbarten Republik Moldau, die in den drei Vorjahren aufgrund von Gegenprotesten jeweils vorzeitig abgebrochen wurde, unter Polizeischutz erstmals wie geplant in voller Länge stattfinden.

So versuchten die Beamten in diesem Jahr, überwiegend christlich-orthodoxe Gegendemonstranten nicht an die Demo-Strecke gelangen zu lassen. Einige junge Nationalisten versuchten Medienberichten zufolge mehrfach unter dem Ruf "Moldawien ist ein orthodoxes Land", die Polizeisperren zu durchbrechen, wurden aber zurückgedrängt. Zwischenzeitlich setzten die Beamten auch Reizgas ein; eine Sitzblockade von Gläubigen wurde von ihnen aufgelöst.

Nachdem die LGBTI-Aktivisten in Bussen sicher weggebracht wurden, ging wie in den Vorjahren ein orthodoxer Priester die Strecke entlang, um die Strassen mit Weihwasser zu "reinigen".